



Palmsonntag – Lesejahr A
Stift Klosterneuburg, Sacellum
Sonntag, 5. April 2020 11:00 Uhr

Mt 21,1-11
Jes 50,4-7
Phil 2,6-11
Mt 26,14-27,66

Hochwürdiger Herr Stiftsdechant!
Liebe Mitbrüder!

„Als er [Jesus] in Jerusalem einzog, erbebte die ganze Stadt.“ (Mt 21,10ab)
„Dann führten sie Jesus hinaus, um ihn zu kreuzigen.“ (Mt 27,31b)

Die Liturgie des Palmsonntags führt uns mit der Auswahl der Lesungen aus dem Matthäus-Evangelium in die volle Dramatik der Karwoche ein. Die jubelnde Menge begleitet Jesus bei seinem Einzug nach Jerusalem in die Stadt hinein. Die wütende Menge drängt Jesus mit seinem Kreuz aus der Stadt hinaus.

Vor fünfeinhalb Wochen haben wir am Aschermittwoch die Fastenzeit begonnen. Heute stehen wir am Beginn der Karwoche, um das Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu zu feiern – in einer komplett anderen Welt als vor einem Monat. In meiner Predigt am Aschermittwoch habe ich mich der Figur des Simon von Zyrene gewidmet und seine Bedeutung als Vorbild für uns, als Begleiter durch die Fastenzeit, als Impulsgeber für die Vorbereitung auf Ostern herausgearbeitet. Simon von Zyrene – ein Prototyp eines Jüngers, der sich rufen lässt, der Hand anlegt für die Sache Jesu, der damit in die Nachfolge Jesu eintritt.

Wir haben heute in der langen Passion des Matthäus-Evangeliums den kurzen Satz gelesen, der dort über Simon von Zyrene steht. Nach all dem, was in den letzten drei Wochen über unser Leben hereingefallen ist, lesen wir heute diesen Satz über Simon von Zyrene ganz anders als am Aschermittwoch. Vor uns steht nicht mehr das hemdsärmelige Vorbild. Heute fällt uns vielmehr auf, dass da im Text steht: „Sie *zwangen* ihn, sein Kreuz zu tragen.“ (Mt 27,32b)

Wenn wir auf den Verlauf der heurigen Fastenzeit blicken, dann wird uns auch der Unterschied zwischen Palmsonntag und Karfreitag viel bewusster. Den Beginn der heurigen Fastenzeit können wir mit dem Palmsonntag vergleichen: Positiv gestimmt waren wir wie die Einwohner von Jerusalem bereit, Jesus auf seinem Weg zu folgen. Heute sind uns die leichten Palmzweige zum schweren Kreuz geworden.

Im Blick auf Simon von Zyrene waren wir am Aschermittwoch bereit, Jesu Kreuz zu tragen – mit dem hehren Vorsatz, uns dadurch wieder neu als Jünger Jesu, in der Nachfolge Jesu zu verstehen. Heute müssen wir bekennen: Wir sind wie Simon von Zyrene *gezwungen*, ein Kreuz zu tragen, an dem wir nicht schuld sind, ein Kreuz zu tragen, das wir alles andere als freiwillig auf uns laden, ein Kreuz zu tragen, in dem wir keinen Sinn erkennen.



Kreuzweg, 5. Station
SIMON VON ZYRENE HILFT JESUS DAS KREUZ TRAGEN
Stiftskirche Klosterneuburg
Karl Peyfuß, 1900

Blicken wir auf Simon von Zyrene in der Kreuzwegdarstellung der Stiftskirche Klosterneuburg: Simon von Zyrene steht offensichtlich „gezwungen“ im Bild. Er fühlt sich alles andere als wohl. Er schaut verunsichert, sein Gesicht hat einen fragenden Ausdruck. Er blickt *nicht* nach vorne. Was das für ein Kreuz ist, das ihn die Soldaten zu tragen zwingen, weiß er nicht. Die Soldaten, auf die Simon seinen Blick richtet, sie tun nur ihren Job: Sie müssen schauen, dass der Verbrecher, der zum Tod am Kreuz verurteilt ist, so schnell wie möglich aus der Stadt kommt. Auch Jesu skeptischer Blick verrät, dass er nicht sicher ist, was Simon von Zyrene in diesem Moment denkt oder meint. Es sieht nicht so aus, als hätte Simon von Zyrene im Tragen des Kreuzes Jesu sofort einen Sinn erkannt.

Wie Simon von Zyrene auf der Straße plötzlich überfallen wurde und nicht wusste, warum er dieses Kreuz tragen soll, so hat uns die Corona-Pandemie überfallen; und wir wissen nicht, welcher Sinn darin steckt, dass wir ein solches Kreuz tragen müssen. Vieles werden wir nie verstehen!

Die Dramaturgie der Karwoche kann uns helfen, unseren Glauben an Gott zu stärken und zu festigen – gerade in dieser angespannten Zeit. In frohen Stunden kann ich leicht ein Jünger Jesu sein, der jubelnd die Palmzweige schwingt, der ihm freudig nachfolgt in einer begeisterten Menge – und das ist auch gut so!

Aber Simon von Zyrene lehrt uns, dass das Tragen des Kreuzes, gerade wenn wir es nicht verstehen, gerade in seiner Sinnlosigkeit Sinn hat und Sinn schafft. Erlösung geschieht nicht beim Abpflücken der Palmzweige, nicht beim Ausbreiten der Kleider; Erlösung geschieht am

harten Holz des Kreuzes. Simon von Zyrene lehrt uns das sinn-volle Geheimnis des scheinbar sinn-losen Kreuzes:

„Heilig Kreuz, du Baum der Treue,
edler Baum, dem keiner gleich.
Denn dein hartes Holz muss tragen
eine königliche Last.
Du, die Planke, die uns rettet
aus dem Schiffbruch dieser Welt.“

(Venantius Fortunatus, gest. nach 600, Hymnus: „Crux fidelis inter omnes arbor una nobilis“)

Anton Höslinger Can.Reg.